

# Umsetzungsstand Industrie 4.0

Umfrage in der Schweizer MEM-Branche 2018

## Inhaltsverzeichnis

1 Fakten zur Umfrage 2018	3
2 Wo liegt der grösste Nutzen von Industrie 4.0?	6
3 Wie steht es mit dem Umsetzungsgrad von Industrie 4.0	8
4 Welches sind die häufigsten Hindernisse für die Umsetzung von Industrie 4.0?	13
5 Ist Industrie 4.0 oder die Digitalisierung bereits Teil der Unternehmensstrategie?	15
6 Wo stehen die Unternehmen bezüglich ihres Umfelds?	16
7 Interne Veränderungen	19
8 Wie verändert sich die Finanzierungssituation aufgrund von Industrie 4.0?	20
9 Fazit	22

## 1 Fakten zur Umfrage 2018

### Ergebnisse der ersten Umfrage 2016

2016 führte Swissmem in Kooperation mit Swissmechanic und der nationalen Initiative «Industrie 2025» die erste Umfrage zum Stand der Umsetzung von Industrie 4.0 in der Schweizer MEM-Branche durch (Ergebnisse 2016). Die Resultate können wie folgt zusammengefasst werden:

- Die Unternehmen beschäftigen sich intensiv mit Industrie 4.0.
- Industrie 4.0 wird nicht nur als Mittel für Optimierungen und Effizienzsteigerungen gesehen.
- Es gibt keine flächendeckende Umsetzung von Industrie 4.0 innerhalb des Unternehmens.
- Das Thema der Geschäftsmodellinnovation ist sehr wenig verbreitet, obwohl es grosses Potenzial bietet.
- Wissen und Know-how müssen weiter aktiv ausgebaut werden.

### Zusätzliche Fragestellungen 2018

Die aktuelle Umfrage knüpft an die drei Hauptfragestellungen der Umfrage 2016 an:

1. Wo liegt der Nutzen von Industrie 4.0?
2. In welchen Unternehmensbereichen bestehen bereits Aktivitäten?
3. Wo liegen die grössten Herausforderungen bei der Umsetzung von Industrie 4.0?

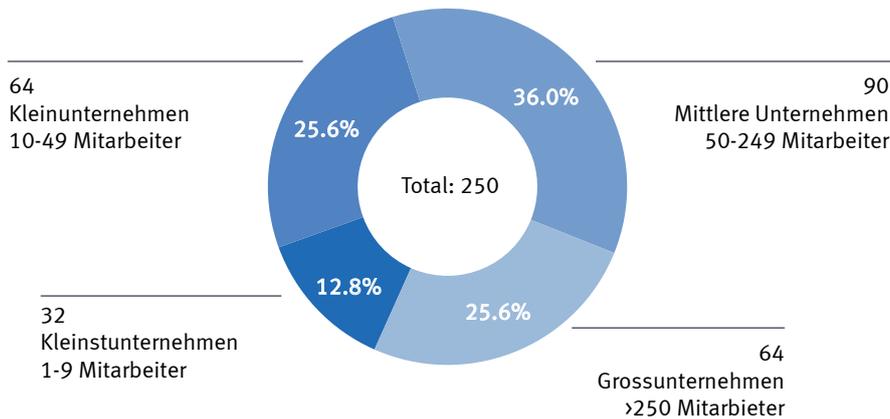
Um ein tieferes Verständnis von der Maturität und den Herausforderungen der MEM-Unternehmen zu gewinnen, wurde die Umfrage 2018 um folgende Themengebiete erweitert:

- **Sicht auf das individuelle Branchenumfeld:** Will man den Umsetzungsstand eines Unternehmens beurteilen, ist es wichtig, dieses auch im Kontext des jeweiligen Branchenumfeldes zu betrachten. Nicht alle Subbranchen haben die gleiche digitale Maturität. So kann die Dringlichkeit für die Implementierung von Industrie 4.0 abgeschätzt werden.
- **Interne Veränderungen in Kultur, Organisation und Arbeitsgestaltung:** Industrie 4.0 und die Digitalisierung haben Einfluss auf die Kultur, Organisation oder Arbeitsgestaltung und umgekehrt. Wie weit diese Aspekte aktiv von den Unternehmen angegangen resp. bereits beeinflusst wurden, ist neu ebenfalls Teil der Umfrage.
- **Finanzierung:** Digitalisierungsprojekte weisen gewisse Merkmale auf, die sich auf ihre Finanzierung auswirken können. Ein Beispiel dafür sind die herkömmlichen Kreditvergabekriterien, welche diesen Eigenheiten nicht mehr gerecht werden.

## Umfragebeteiligung

Insgesamt konnten **250 gültige Antworten** identifiziert werden. Davon stammen rund 10.4% aus der Romandie. 74.4% der Umfrageteilnehmer repräsentieren ein KMU. In der Schweizer MEM-Branche machen KMU fast 99% der Unternehmen aus.

## Verteilung nach Unternehmensgrösse

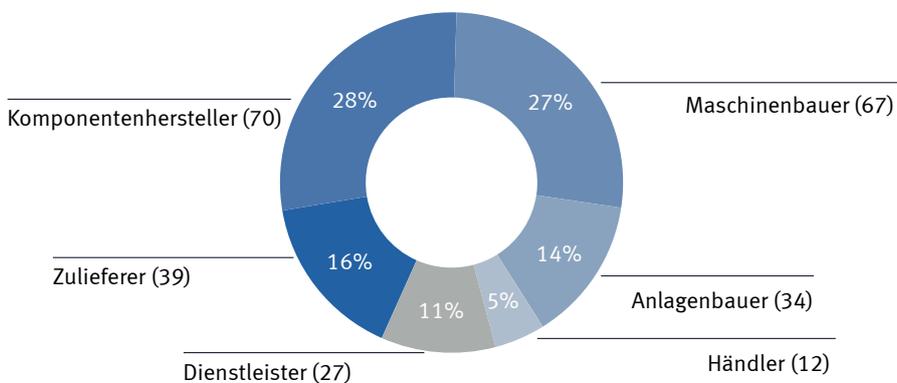


## Firmentypen

Die Firmen der Schweizer MEM-Industrie weisen unterschiedliche Charakteristiken (Firmentypologien) auf. Je nach Typologie kommen andere Aspekte bezüglich Industrie 4.0 zum Tragen. Dieser Bericht beschränkt sich auf die Unterschiede zwischen KMU und Grossunternehmen (GU). Die Ergebnisse auf Stufe Firmentypologie und -grösse können bei Bedarf nachgefragt werden (Beispielfrage: In welchen Bereichen haben Maschinenbauer mit einer Firmengrösse von 50-249 Mitarbeiter am meisten Industrie 4.0-Projekte umgesetzt?). Kontakt: p.hauri@swissmem.ch .

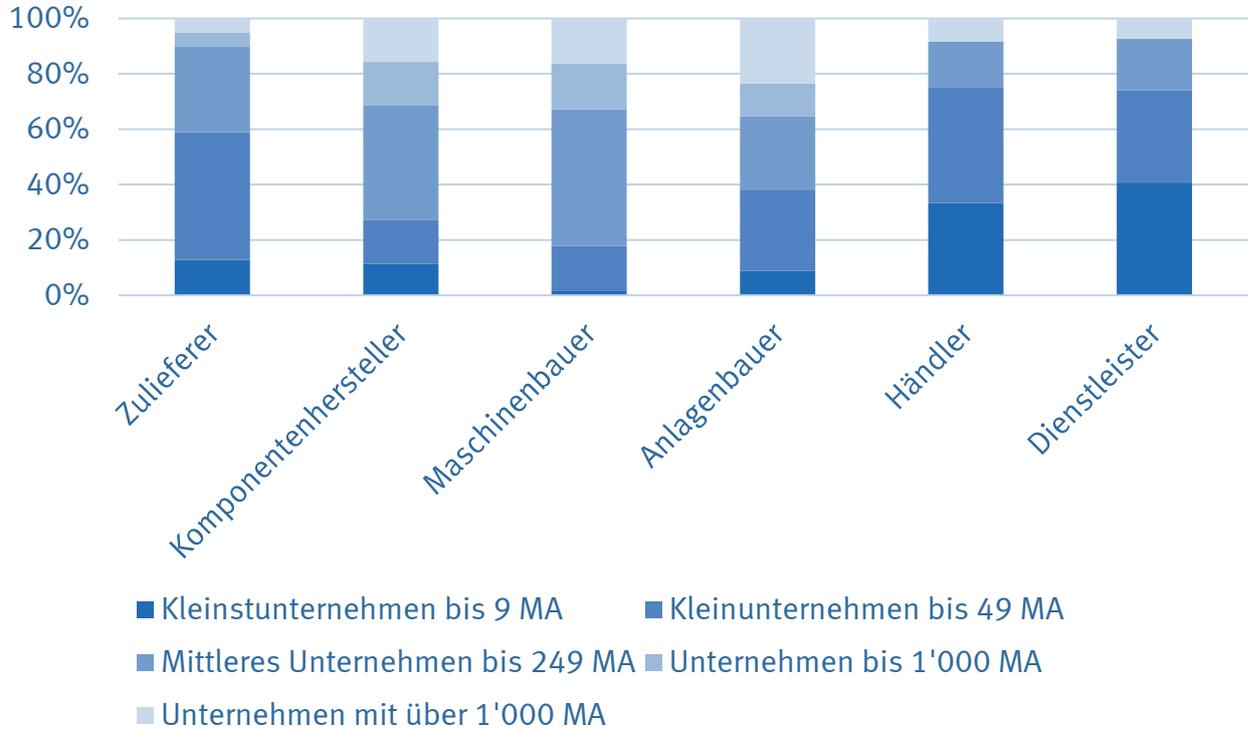
Folgende Grafik zeigt die Verteilung der Firmentypologien. Die Komponentenhersteller und Maschinenbauer bilden dabei die beiden grössten Gruppen mit 28% resp. 27%. Rund 16% der Unternehmen können als nicht produzierende Betriebe identifiziert werden (Händler und Dienstleister). Für diese Unternehmen fallen naturgemäss gewisse Aspekte von Industrie 4.0 weg.

## Verteilung der Unternehmen nach Typologie



Der Anteil an KMU liegt bei allen Firmentypen über 60%. Bei den Zulieferern sogar bei über 90%. Bei den Anlagenbauern und Maschinenbauern ist der Anteil an Grossunternehmen am höchsten.

### Grössenverteilung innerhalb Firmentypologie



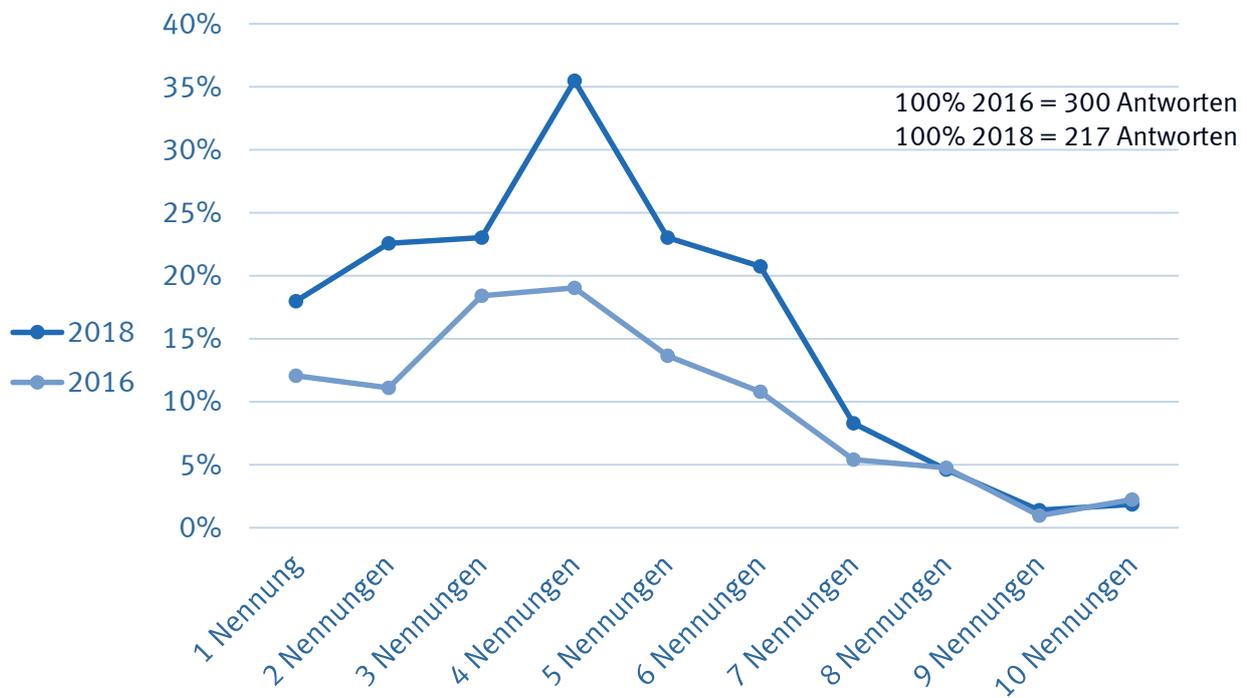
## 2 Wo liegt der grösste Nutzen von Industrie 4.0?

### Wie breit sehen die Unternehmen den Nutzen von Industrie 4.0?

Wie bereits 2016 haben die meisten Unternehmen auch 2018 vier unterschiedliche Nutzen identifiziert. Die Werte für 2018 liegen bei allen Aspekten über denjenigen von 2016. Das zeigt, dass die Firmen den Nutzen von Industrie 4.0 als vielseitiger einschätzen wie noch vor zwei Jahren. Zudem gibt es insgesamt mehr Unternehmen, die überhaupt einen Nutzen in Industrie 4.0 feststellen. Es ist äusserst wichtig, dass die Unternehmen die Vielseitigkeit des Potenzials von Industrie 4.0 erkennen, um dieses später voll ausschöpfen zu können.

### Anzahl Nutzen-Nennungen pro Unternehmen

Die Grafik liest sich wie folgt: 35,5% der Umfrageteilnehmer 2018 identifizierten in vier von zehn Bereichen einen Nutzen durch Industrie 4.0.



## In welchem Bereich wird der grösste Nutzen gesehen?

Nachdem 2016 noch das Thema «Steigerung der eigenen Effizienz & Produktivität» im Vordergrund stand, kam es 2018 zu einer Verschiebung. Neu sind Bereiche, die einen direkten Kundennutzen nach sich ziehen, in den Top 3 vertreten.

### Top 3 Themen 2016

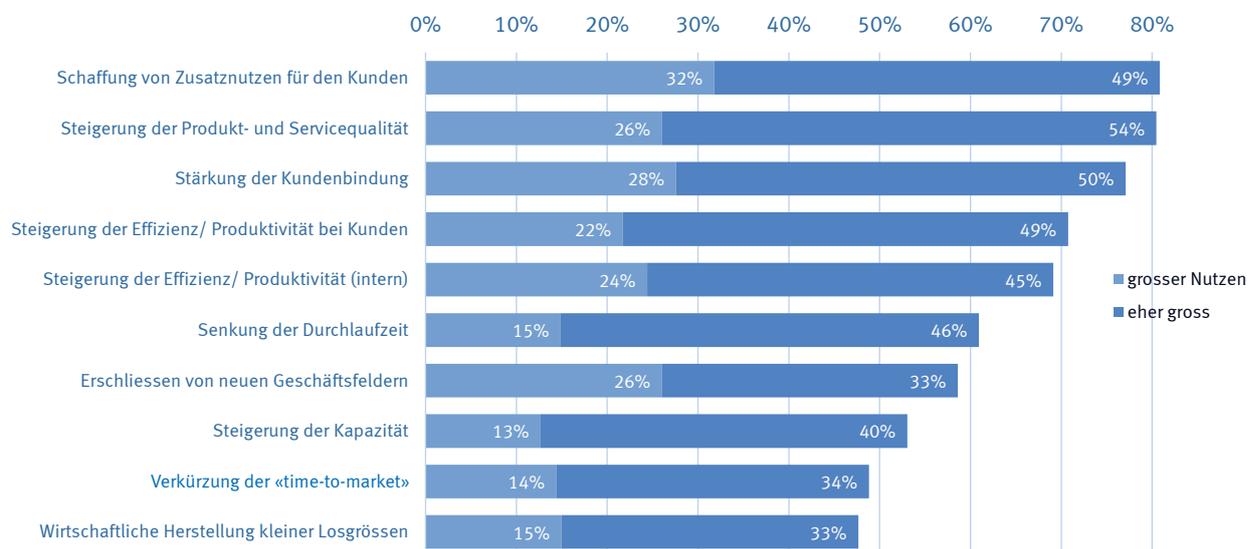
1. Steigerung Effizienz & Produktivität
2. Schaffung Zusatznutzen für Kunden
3. Steigerung Produkt-Servicequalität

### Top 3 Themen 2018

1. Schaffung Zusatznutzen für Kunden
2. Steigerung Produkt-Servicequalität
3. Stärkung der Kundenbindung

Über 80% der Umfrageteilnehmer sehen einen grossen oder eher grossen Nutzen in der «**Schaffung eines Zusatznutzens für den Kunden**». Erstaunlich ist, dass 2018 die Steigerung der «**eigenen (internen) Effizienz und Produktivität**» nur noch mittelmässig relevant ist (Position 5). Das zeigt, dass heute deutlich mehr Unternehmen das Potenzial von Industrie 4.0 bei ihrem externen Angebot (Marktleistungen) sehen und der Bereich der eigenen Effizienz resp. Produktivitätssteigerung im Vergleich an Bedeutung verloren hat.

## Wo sehen die Umfrageteilnehmer den grössten Nutzen?



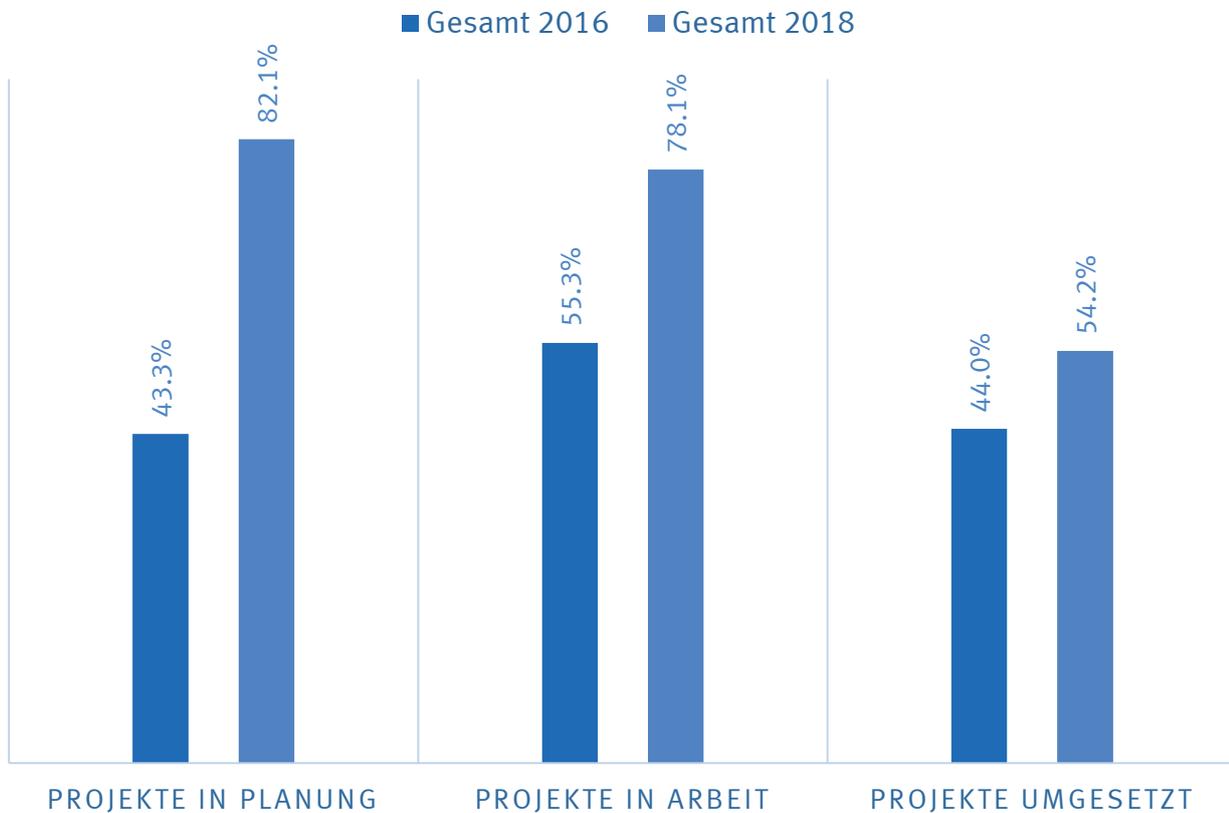
### 3 Wie steht es mit dem Umsetzungsgrad von Industrie 4.0

#### Wie viele Unternehmen sind bereits unterwegs?

Rund **94% der Umfrageteilnehmer** geben an, mindestens ein Industrie 4.0-Projekt umgesetzt, in Arbeit oder geplant zu haben. Das ist gegenüber 2016 (76%) eine Steigerung von fast **20 Prozentpunkten**. Dieser hohe Wert ist sicherlich auch dem Umstand geschuldet, dass das Verständnis von Industrie 4.0 in der Einleitung zur Umfrage sehr breit gefasst ist. Um erste Projekte mit Vernetzungscharakter (Industrie 4.0-Projekte) umsetzen zu können, kann es sein, dass Unternehmen zuerst gewisse «Hausaufgaben» machen müssen (z.B. Digitalisierung von analogen Informationen).

Die deutlichste Steigerung ist bei den Projekten in Planung zu sehen (nahezu eine Verdoppelung). In dieser Betrachtung ist jedoch weder berücksichtigt, in wie vielen Bereichen noch wie viele Projekte jeweils innerhalb einer Firma geplant, in Arbeit oder umgesetzt worden waren.

#### Umsetzungsgrad Industrie 4.0



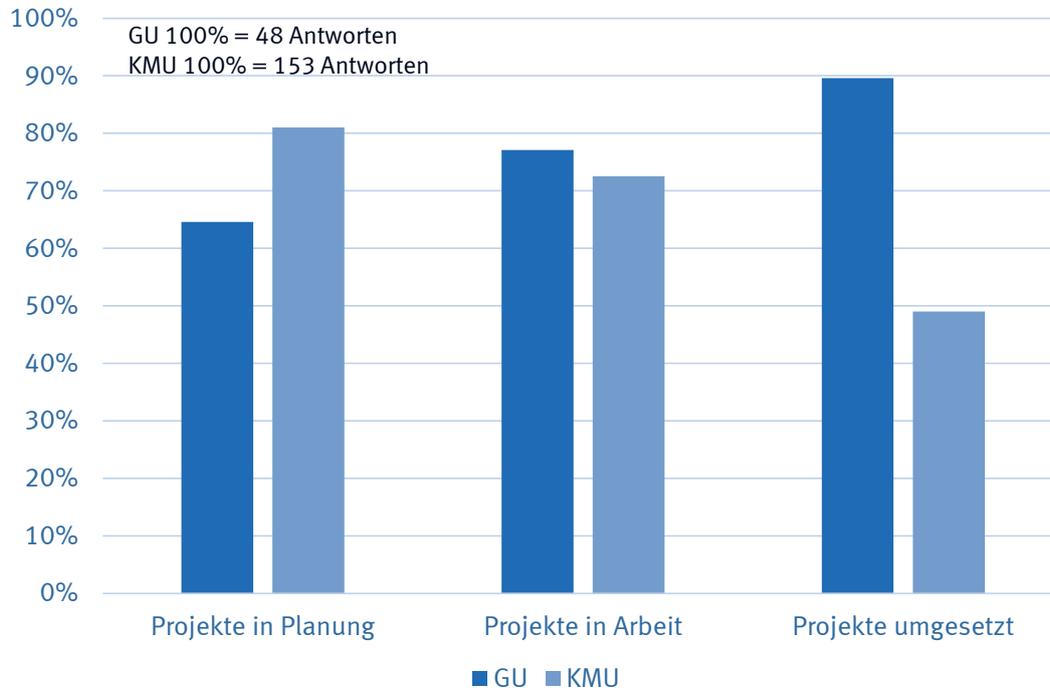
Gesamt 2018 100% = 201 Antworten

Gesamt 2016 100% = 284 Antworten

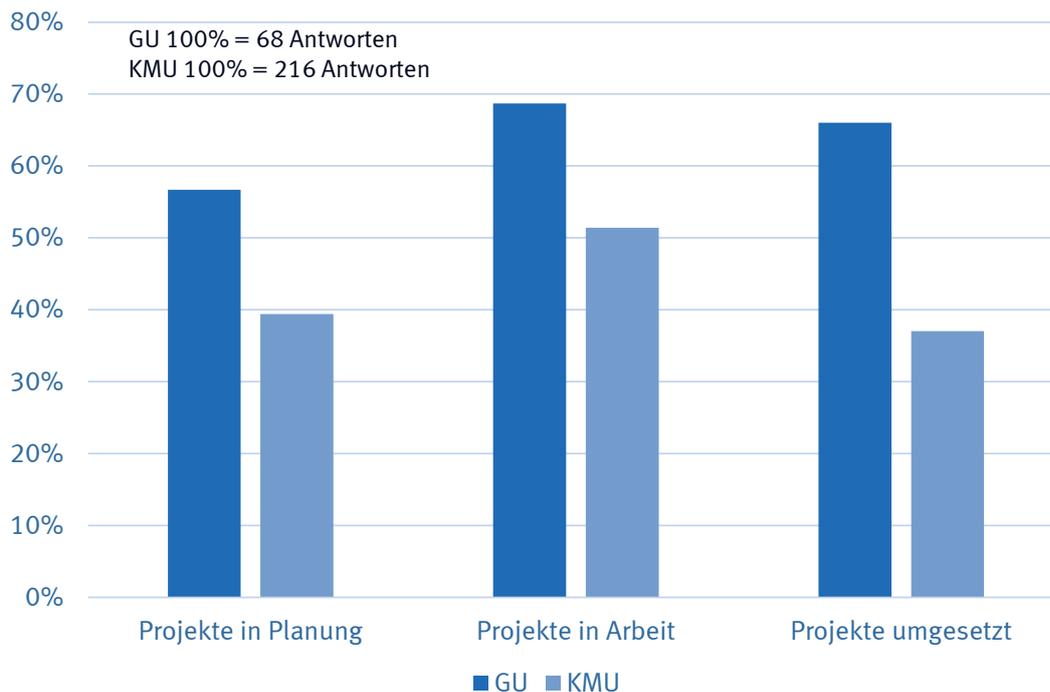
Im Vergleich zu Grossunternehmen haben KMU mehr Digitalisierungsprojekte in Planung, prozentual fast gleich viele in Arbeit, aber deutlich weniger umgesetzt. Fazit: Die KMU holen auf.

### Umsetzungsgrad KMU im Vergleich zu Grossunternehmen (>250 Mitarbeiter) 2018

Die Grafik liest sich wie folgt: Rund 65% der Grossunternehmen haben 2018 in den vorgeschlagenen Bereichen eines oder mehrere Projekte in Planung.



### Umsetzungsgrad KMU im Vergleich zu Grossunternehmen 2016



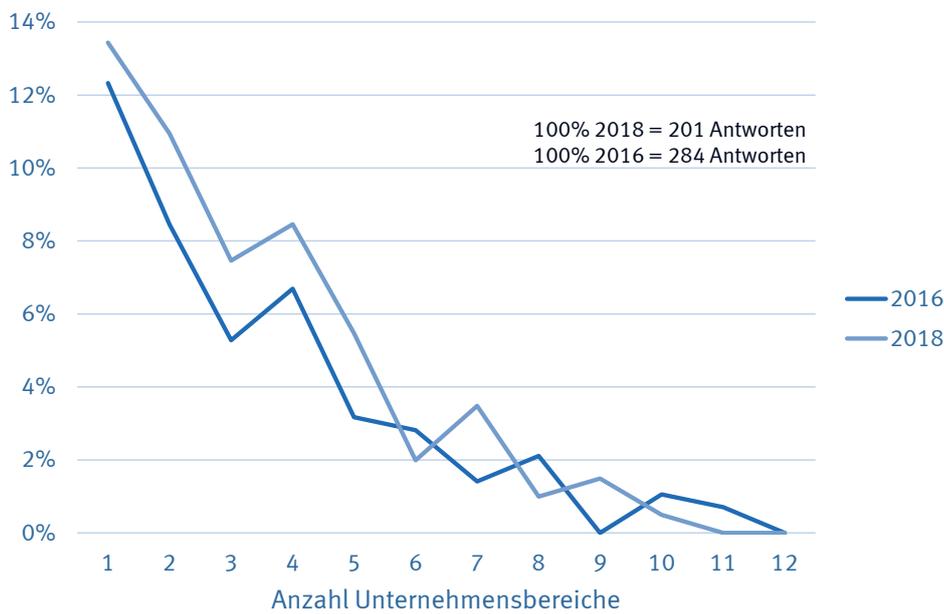
### In wie vielen Bereichen innerhalb des Unternehmens wird etwas unternommen?

Analysiert man, in wie vielen Unternehmensbereichen die Firmen jeweils Projekte umgesetzt, in Arbeit oder geplant haben, kann eine Aussage über die Verbreitung von Industrie 4.0-Konzepten innerhalb des Unternehmens gemacht werden. Auch in dieser Betrachtung ist bei allen Projektphasen eine Steigerung gegenüber 2016 sichtbar.

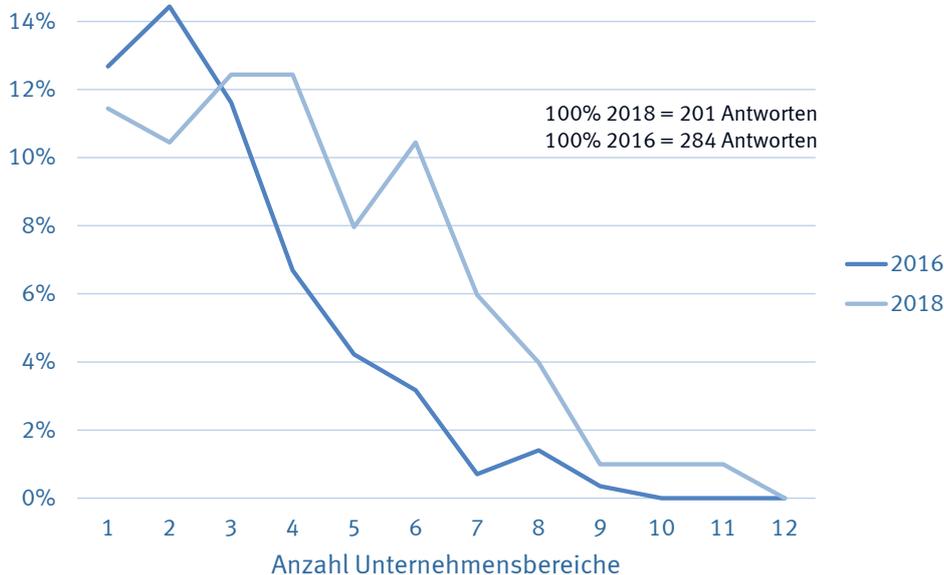
Somit lässt sich feststellen, dass nicht nur die Anzahl Firmen steigt, welche sich dem Thema annehmen, sondern das Thema Industrie 4.0 auch innerhalb der Firmen eine Ausweitung erfährt.

### In wie vielen Unternehmensbereichen wurden Projekte umgesetzt?

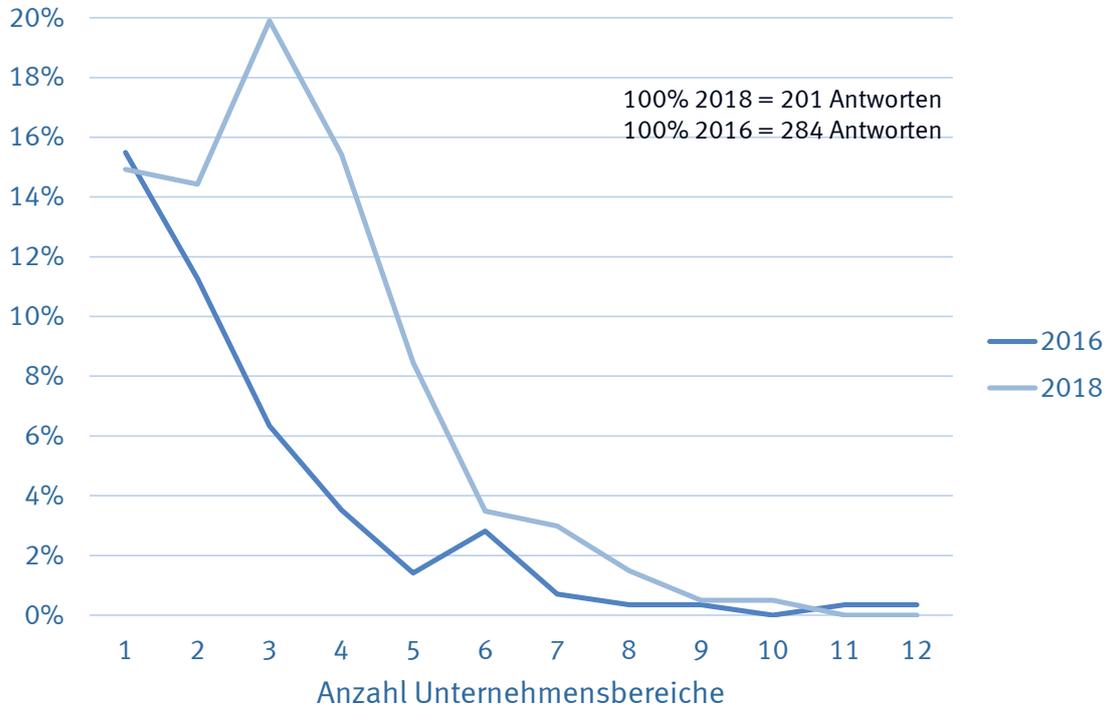
Die Grafik liest sich wie folgt: 7.7% der Umfrageteilnehmer haben 2018 in drei verschiedenen Unternehmensbereichen Industrie 4.0-Projekte umgesetzt. 2016 waren es nur 5.4%



### In wie vielen Unternehmensbereichen befinden sich Projekte in Arbeit?



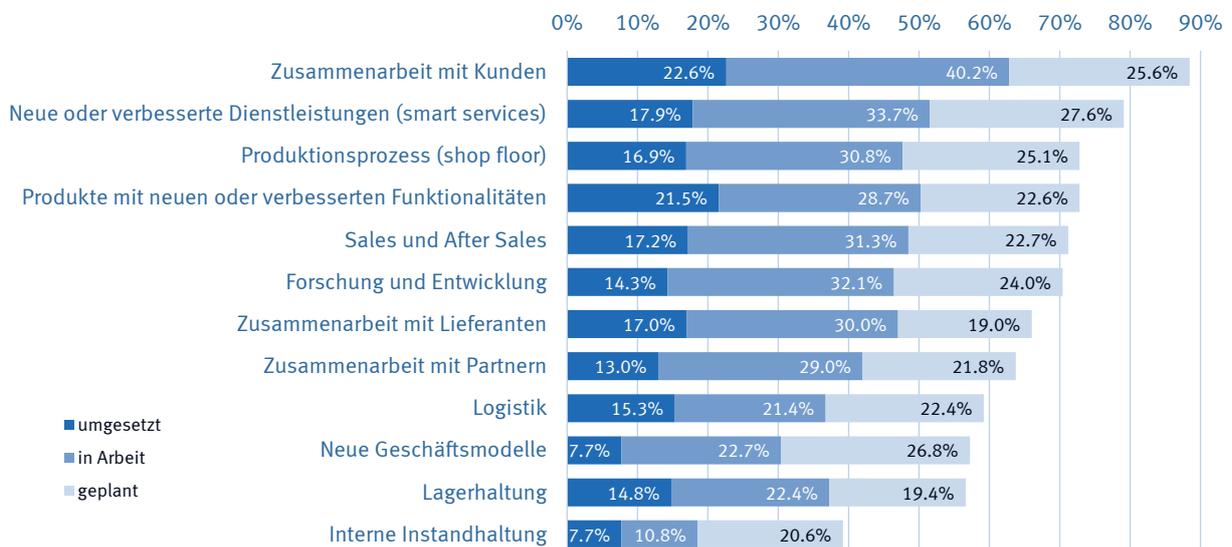
### In wie vielen Unternehmensbereichen sind Projekte geplant?



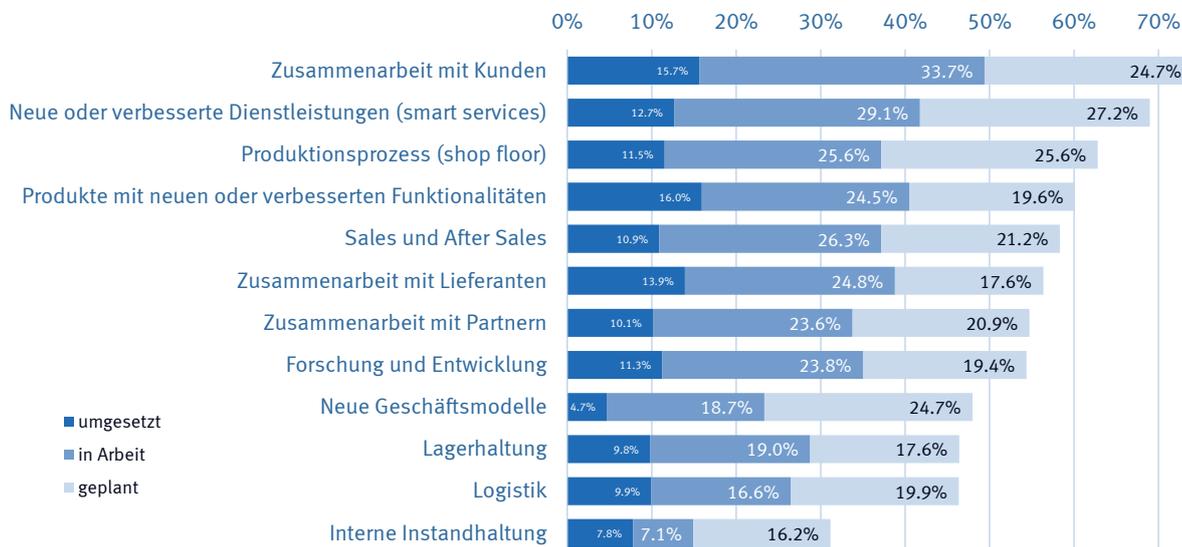
### In welchen Bereichen sind die meisten Aktivitäten zu erkennen?

Analysiert man, in welchen Bereichen die meisten Projekte umgesetzt, in Arbeit oder geplant sind, sticht wie schon 2016 die **Zusammenarbeit mit dem Kunden** hervor. Nahezu 90% der Umfrageteilnehmer geben an, in diesem Bereich aktiv geworden zu sein. Bei den KMU ergibt sich ein fast identisches Bild.

### 2018: In welchen Unternehmensbereichen haben wie viele % der Unternehmen Projekte umgesetzt, in Arbeit oder in Planung?



## 2016: In welchen Unternehmensbereichen haben wie viele % der KMU Projekte umgesetzt, in Arbeit oder in Planung?



Vergleicht man die Resultate mit der Umfrage 2016, wird folgendes ersichtlich.

- Nach wie vor kann im Bereich **Zusammenarbeit mit dem Kunden** die höchste Aktivität festgestellt werden.
- Deutlich mehr Unternehmen gehen das Thema **neue und verbesserte Dienstleistungen (+8)** sowie **Produkte mit neuen und verbesserten Funktionalitäten** an (+3).
- Erfreulich ist auch, dass im Bereich **neue Geschäftsmodelle (+3)** mehr Aktivitäten zu erkennen sind.
- Die Lagerhaltung hat gegenüber 2016 ganze 4 Plätze im Ranking eingebüsst.
- Die **interne Instandhaltung** scheint bei den wenigsten Unternehmen prioritär zu sein. Dies erstaunt, weil z.B. Predictive maintenance auf der anderen Seite als ein wichtiges Thema für die Anbieter von Industrie 4.0-Lösungen gesehen wird.

## 4 Welches sind die häufigsten Hindernisse für die Umsetzung von Industrie 4.0?

Wie schon 2016 sind auch 2018 die **fehlenden personellen Ressourcen** mit Abstand das am häufigsten genannte Hindernis bei der Umsetzung von Industrie 4.0. Ob dies auf eine Auswirkung des Fachkräftemangels, auf eine Priorisierungsfrage oder eine unzureichende Marge zurückzuführen ist, kann nicht beantwortet werden.

Die zweithäufigste Herausforderung ist die **Bereitschaft des Kunden, Daten zur Verfügung zu stellen**. Dieses Hindernis wurde 2016 noch nicht abgefragt, aufgrund vieler Unternehmensgespräche nun aber in die Auswahl aufgenommen. Erstaunlicherweise kämpfen sehr viele Unternehmen mit diesem Problem (knapp 60%). Hinsichtlich der Tatsache, dass Industrie 4.0 auf der Sammlung und Verwertung von Daten basiert, ist dies ein ernstzunehmendes Hindernis.

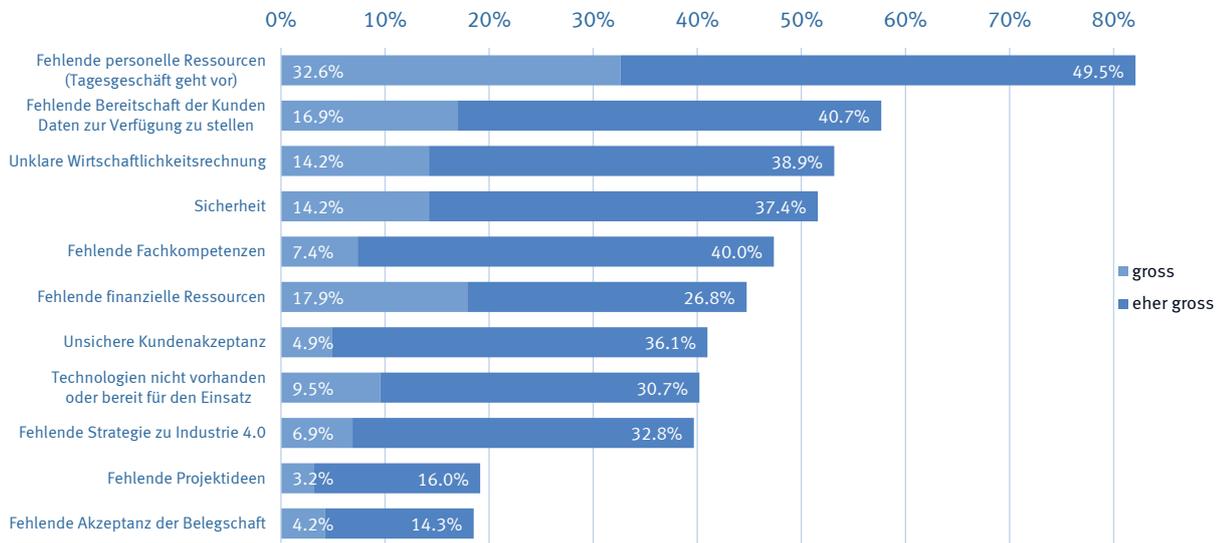
Die **unklare Wirtschaftlichkeitsrechnung** wird wie schon 2016 an dritter Stelle genannt. Ob die Unklarheiten eher bei der Monetarisierung des Angebots, der Festlegung der Projektkosten oder der Quantifizierung des Nutzens entstehen, kann an dieser Stelle leider nicht eruiert werden. Auf jeden Fall bleibt dieses Thema weiterhin ein Problem für eine Vielzahl von Firmen.

Auch das Thema **Sicherheit** wurde 2018 das erste Mal abgefragt und gleich am vierthäufigsten genannt. Ob nun allerdings die eigene Sicherheit oder Befürchtungen des Kunden diesbezüglich das Problem sind, müsste genauer untersucht werden.

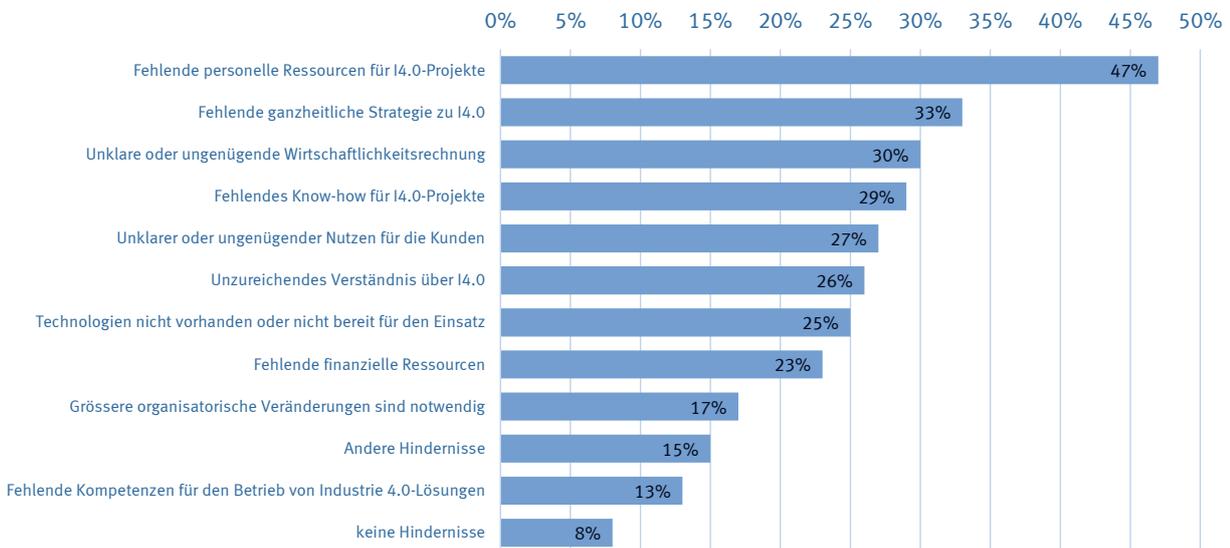
Im Gegensatz zu 2016 (Position 2) konstatieren 2018 (Position 9) viel weniger Firmen eine **fehlende Strategie**. Dies zeigt sich auch in der direkten Frage nach der Strategie. Zwei von drei Umfrageteilnehmer geben an, dass Industrie 4.0 resp. die Digitalisierung bereits ein Teil der Unternehmensstrategie ist (siehe Kapitel 5).

Weniger ein Problem für die Unternehmen ist der **Mangel an Projektideen** zur Umsetzung von Industrie 4.0. Das ist erfreulich, denn nur wenn das Nutzenpotenzial von Industrie 4.0 erkannt wird, entstehen auch entsprechende Projektideen.

### 2018: Identifikation der grössten Hindernisse für die Umsetzung von Industrie 4.0

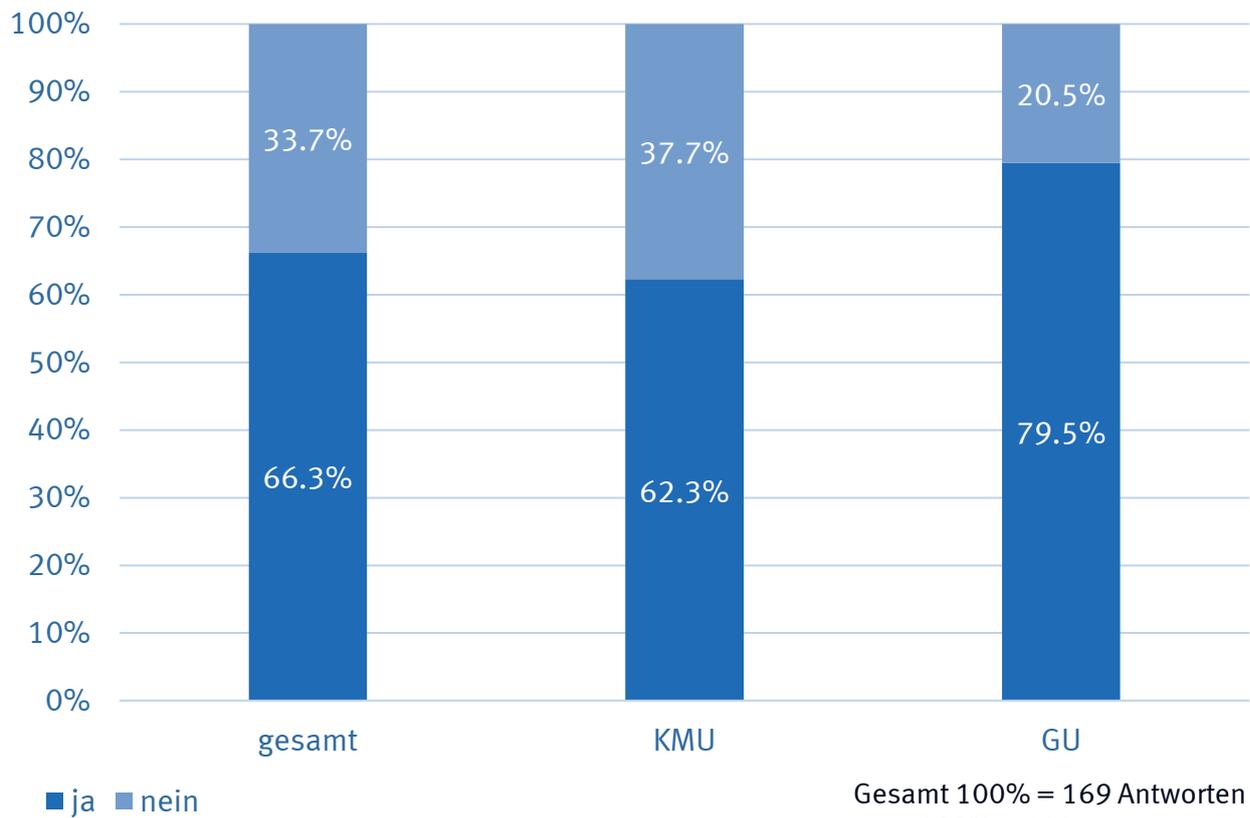


### 2016: Identifikation der grössten Hindernisse für die Umsetzung von Industrie 4.0



## 5 Ist Industrie 4.0 oder die Digitalisierung bereits Teil der Unternehmensstrategie?

Die Themen Industrie 4.0 und Digitalisierung bekommen strategische Relevanz. Knapp 2/3 der Umfrageteilnehmer haben diese bereits in ihrer Strategie verankert. Damit korreliert auch die Angabe, dass im Vergleich zur letzten Umfrage weniger Unternehmen die **fehlende Strategie** als Hindernis identifizieren.



Gesamt 100% = 169 Antworten  
 KMU 100% = 130 Antworten  
 GU 100% = 39 Antworten

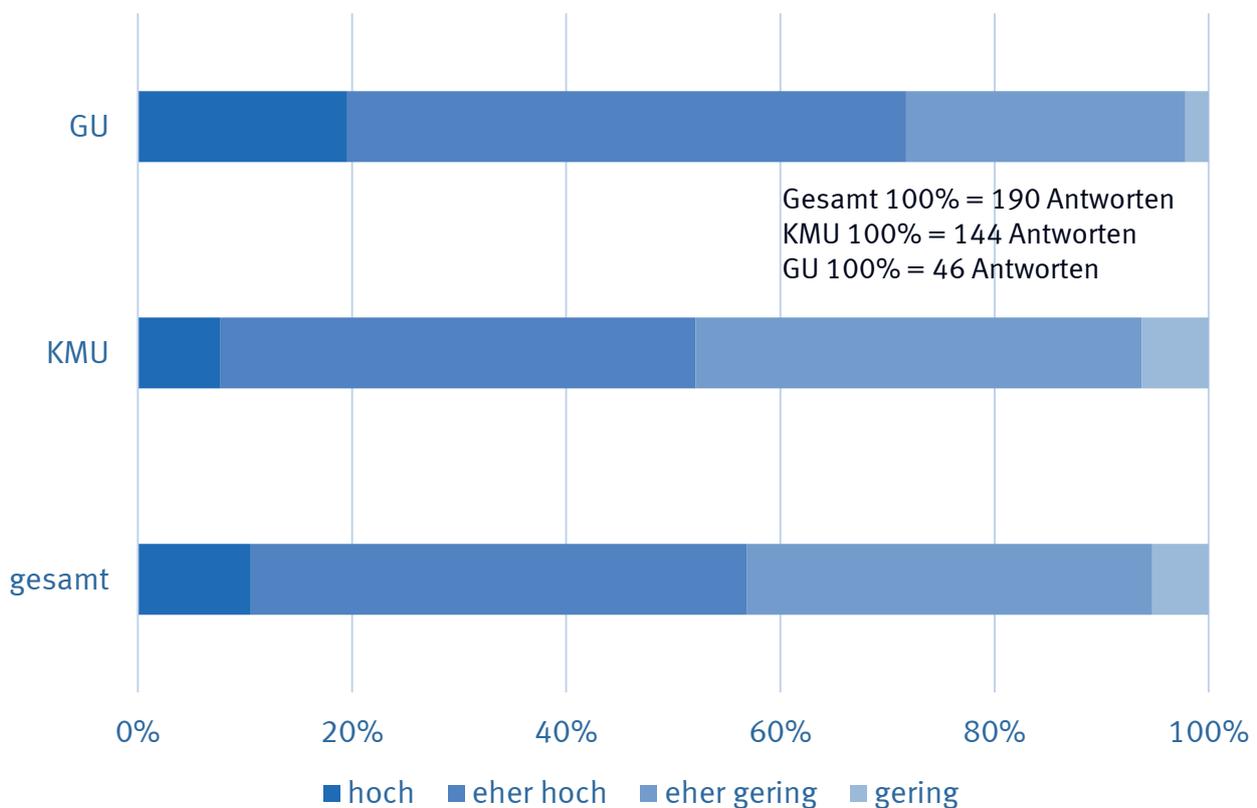
## 6 Wo stehen die Unternehmen bezüglich ihres Umfelds?

Die Schweizer MEM-Industrie ist stark fragmentiert. Jedes Unternehmen bewegt sich in seiner spezifischen Branche, die eine je eigene digitale Maturität aufweist.

Die Frage nach der Einschätzung der Kunden und der Branche bezüglich Industrie 4.0 ergibt Indizien für das Potenzial, aber auch für den Druck auf ein Unternehmen, im Thema Digitalisierung resp. Industrie 4.0 aktiv zu sein.

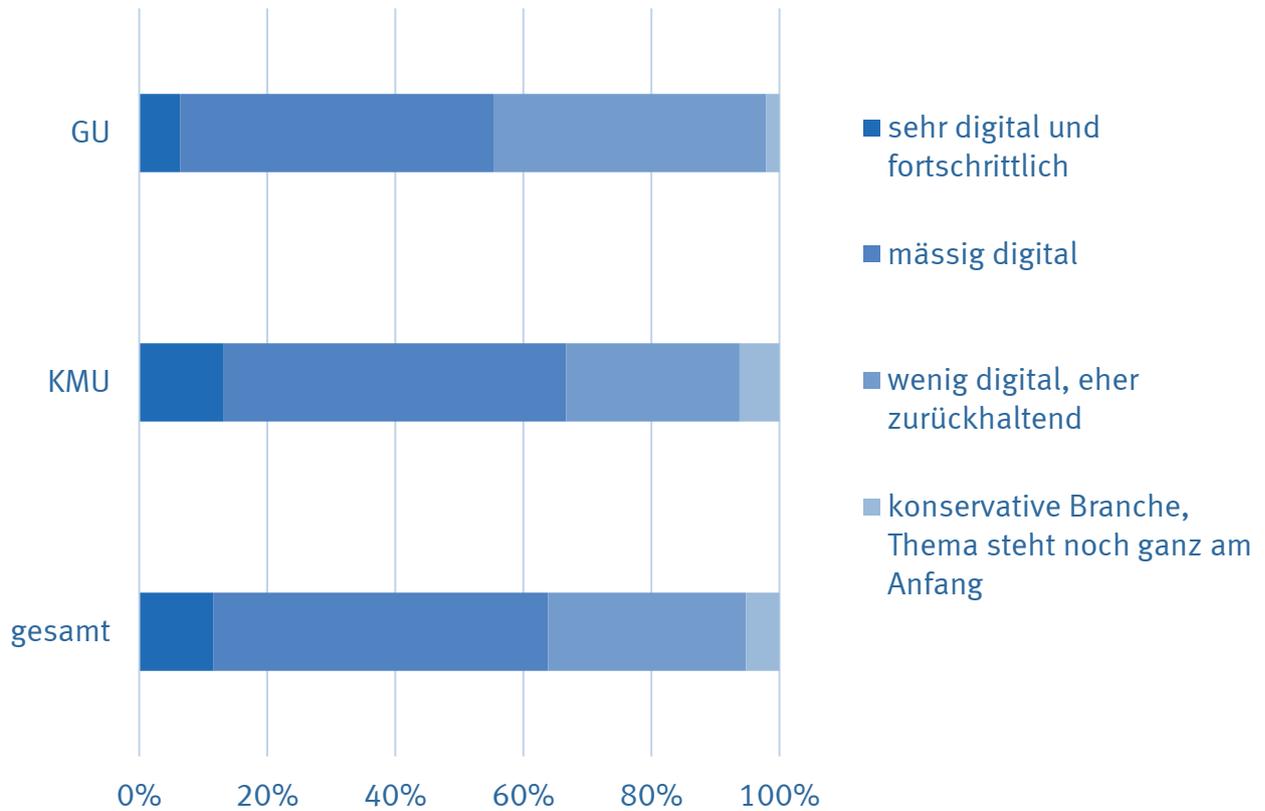
Über **50%** der Unternehmen schätzen die **Bedürfnisse der Kunden nach Produkten und Dienstleistungen im Sinne von Industrie 4.0 als hoch oder eher hoch** ein. Somit ist klar, dass Industrie 4.0 nicht nur zur Verbesserung der Effizienz oder Produktivität beiträgt, sondern in den Augen der Unternehmen auch ein starker **Innovationstreiber** für die eigenen Marktleistungen ist.

### Einschätzung der Kundenbedürfnisse nach Produkten und Dienstleistungen im Sinne von Industrie 4.0



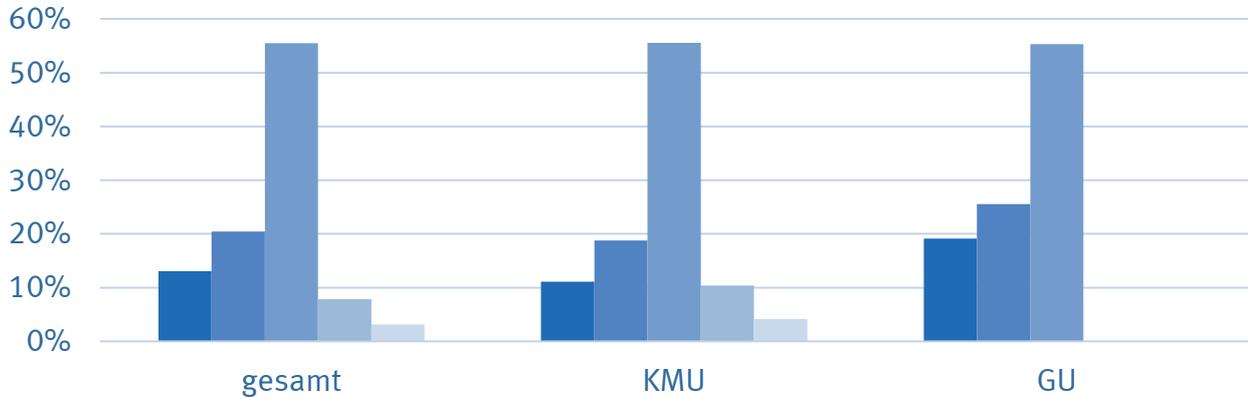
Rund **57%** der Umfrageteilnehmer schätzen ihre Branche als **mässig bis sehr digital** ein. Es sind aber nur **11%** der Unternehmen, die ihr Umfeld als **sehr digital und fortschrittlich** bezeichnen. Das bedeutet wiederum, dass für **knapp 50% der befragten KMU** und **knapp 30% der Grossunternehmen** der Leidensdruck für Aktivitäten im Bereich Industrie 4.0 eher gering bis gering ist. Weiter kann festgestellt werden, dass die verschiedenen Subbranchen sich zwar in unterschiedlichen Reifegraden, aber alle mitten in der Transformation befinden. Entsprechend haben die Unternehmen nach wie vor beste Chancen, mit einem entsprechenden Engagement diese Transformation mitgestalten zu können und den Zug nicht zu verpassen.

## Einschätzung der eigenen Branche bezüglich ihrer digitalen Maturität



Gesamthaft bezeichnen sich über **20% der befragten Unternehmen als Pioniere** in ihrer Branche. Das ist ein erfreulich hoher Wert. Jeweils über 55% der Unternehmen erachten das Thema für wichtig, sehen sich aber nicht gezwungen, ihre Aktivitäten zu intensivieren. Nur rund 13% aller Umfrageteilnehmer stellen bei sich einen Rückstand fest und werden wohl ihre Bestrebungen in diesen Themen beschleunigen müssen. Rund 10% der Firmen warten ab, resp. erkennen keinen Nutzen in Industrie 4.0.

## Einschätzung des eigenen Unternehmens bezüglich der digitalen Maturität



■ Wir haben Aufholbedarf.

■ Wir sind Pioniere in unserer Branche.

■ Wir machen uns mit den gegebenen Möglichkeiten und in unserem Tempo auf den Weg.

■ Wir warten noch ab.

■ Industrie 4.0 ist für uns kein Thema

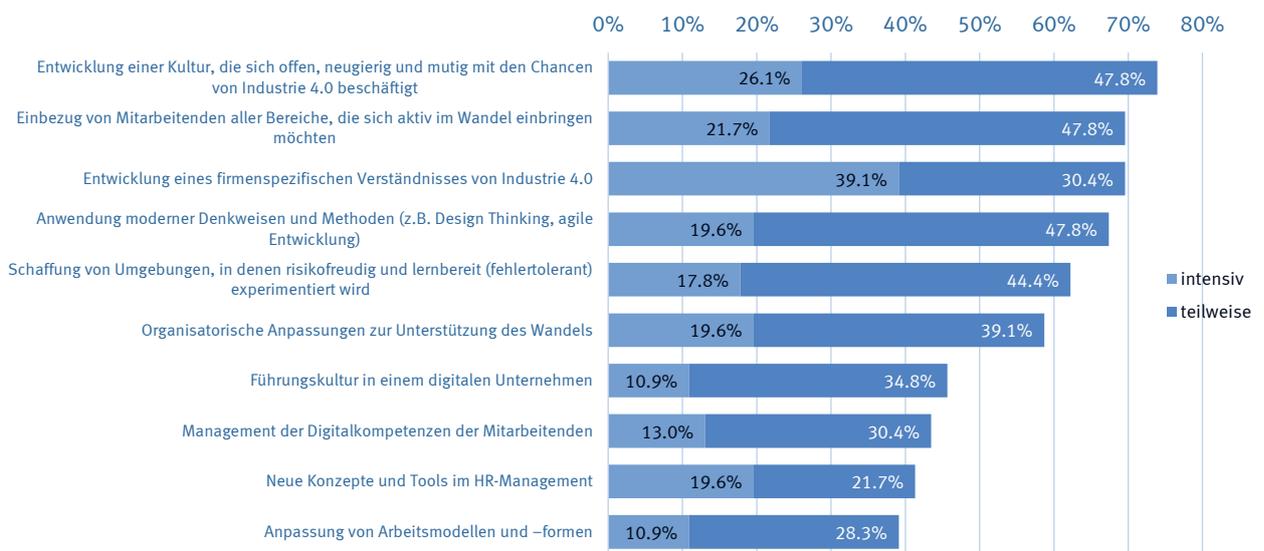
## 7 Interne Veränderungen

Es ist anerkannt, dass Industrie 4.0 zu Veränderungen in der Kultur, Organisation und Arbeitsgestaltung führt bzw. diese Veränderungen Voraussetzung für erfolgreiche Industrie 4.0-Projekte sind. Die Auswertung zeigt, wie weit bereits Veränderungen zu spüren sind, resp. aktiv vorangetrieben werden. Das Ranking der verschiedenen Aspekte zeigt Unterschiede zwischen KMU und Grossunternehmen (GU).

### Interne Veränderungen bei KMU



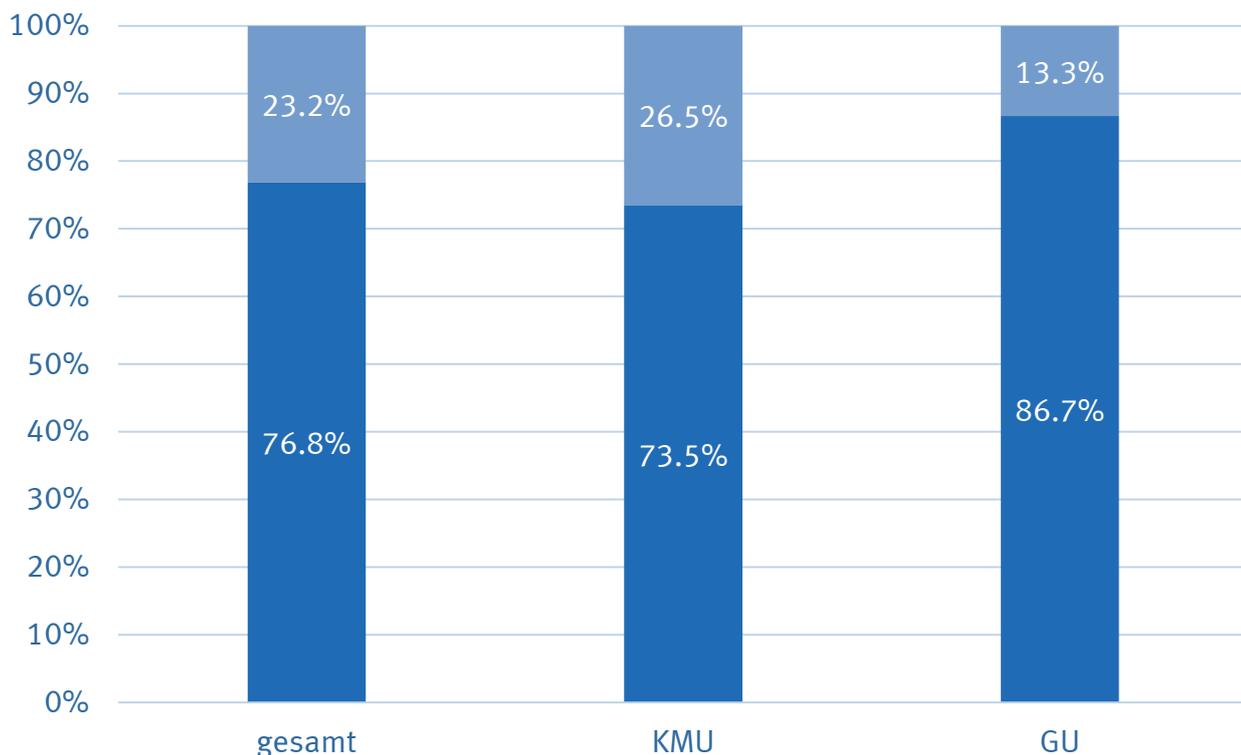
### Interne Veränderungen bei Grossunternehmen



## 8 Wie verändert sich die Finanzierungssituation aufgrund von Industrie 4.0?

Industrie 4.0 führt bei über **75% der Umfrageteilnehmer zu einem erhöhten Investitionsbedarf**. Besonders wenn das Thema noch am Anfang steht, gibt es neben dem eigentlichen Investitionsbedarf zusätzliche Mehrausgaben, z.B. für die Ausbildung der Mitarbeiter oder für den Aufbau einer Basisinfrastruktur. Die MEM-Industrie ist zwar gewohnt, kontinuierlich in Produktivitätsoptimierungen und Innovationen zu investieren. Gleichzeitig wird aber auch erkannt, dass die digitale Transformation einen zusätzlichen Aufwand erforderlich macht. Verantwortlich dafür ist neben neuen Technologien die steigende Komplexität beispielsweise innerhalb der Wertschöpfungsketten.

### Gibt es durch Industrie 4.0 erhöhten Investitionsbedarf?



■ ja ■ nein

Gesamt 100% = 181 Antworten

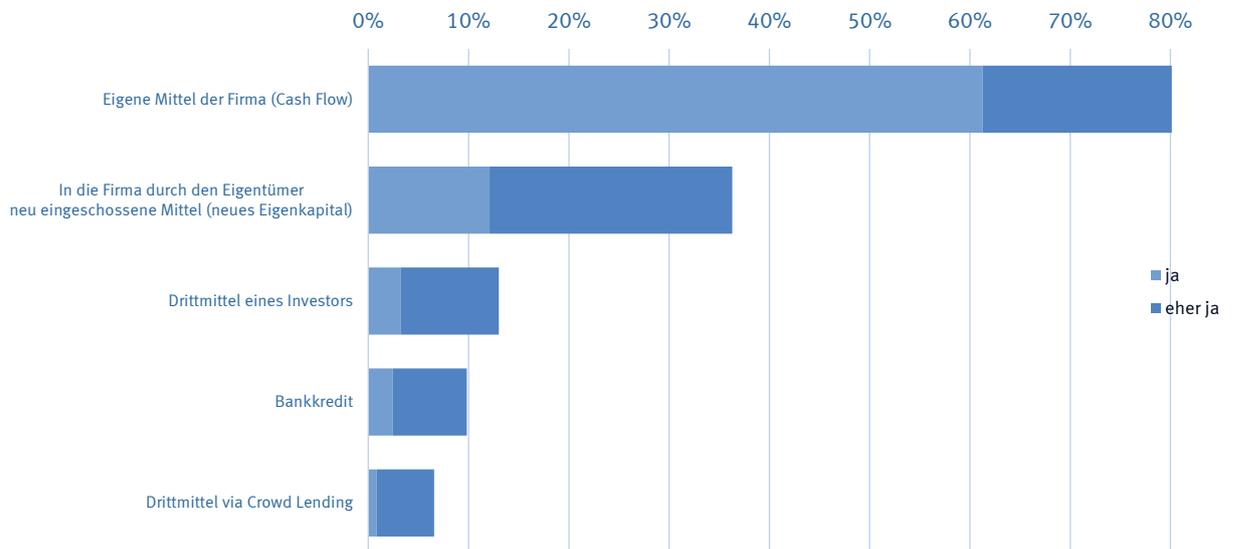
KMU 100% = 136 Antworten

GU 100% = 45 Antworten

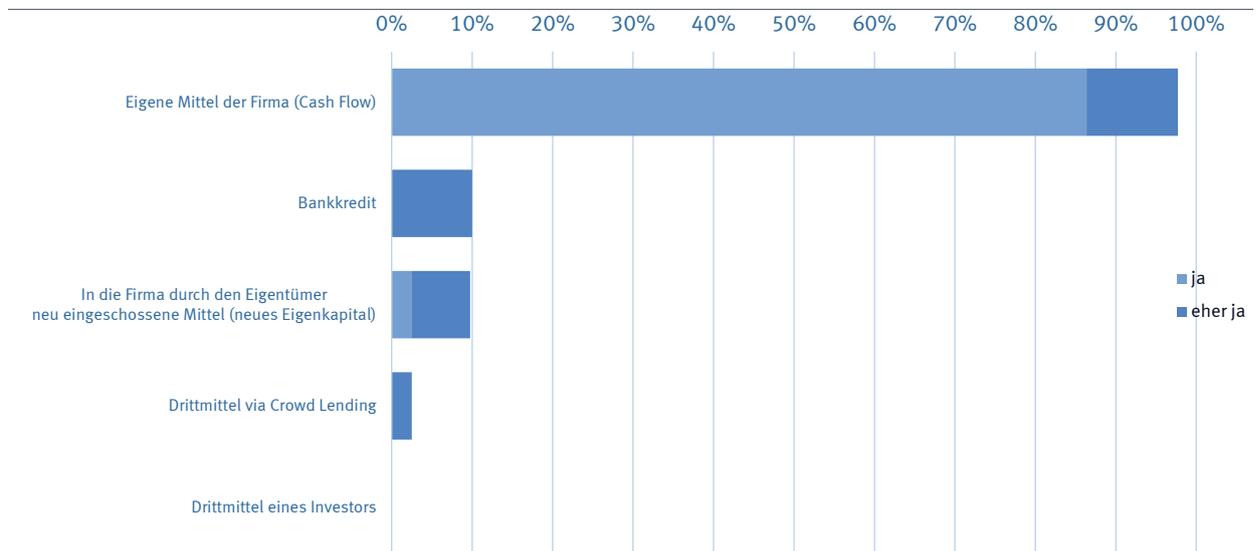
Die Frage, aus welchen bevorzugten Finanzierungskanälen ein Investitionsbedarf gespeist werden soll, ist eindeutig. Der **eigene Cashflow** wird klar bevorzugt. Diese Fragestellung lässt jedoch keine Schlüsse darüber zu, ob dies in der Realität tatsächlich so stattfindet oder ob die Unternehmen aufgrund eines ungenügenden Cashflows eben doch gezwungen sind, alternative Finanzierungsmöglichkeiten zu suchen.

Während bei KMU der Bankkredit nur wenig bevorzugt wird, sieht die Situation bei den Grossunternehmen anders aus. Moderne Finanzierungskanäle wie Crowd Lending sind bei den Industrieunternehmen noch sehr wenig verbreitet.

### Bevorzugung der Finanzierungsquellen bei KMU



### Bevorzugung der Finanzierungsquellen bei Grossunternehmen



## 9 Fazit

Gegenüber 2016 erkennen mehr Unternehmen, wie vielfältig der Nutzen des Konzepts Industrie 4.0 sein kann. Vor zwei Jahren wurden die Möglichkeiten zur Steigerung der Effizienz und Produktivität noch am häufigsten genannt. Neu stehen nun für die meisten Unternehmen Potenziale im Fokus, die einen direkten Kundennutzen generieren. Somit hat Industrie 4.0 in den Köpfen der Unternehmen definitiv den Weg vom reinen Optimierungswerkzeug zum Potenzial für Kundennutzen gefunden.

Nicht nur haben mehr Unternehmen den ersten Schritt in die digitale Zukunft vollzogen, auch die interne Verbreitung hat zugenommen. Es sind fast doppelt so viele Projekte geplant wie noch vor zwei Jahren. Deutlich feststellen lässt sich auch, dass die KMU aufholen und prozentual sogar in mehr Bereichen Projekte in Planung haben als die Grossunternehmen. Nach wie vor ist an der Schnittstelle zum Kunden die höchste Aktivität zu spüren. Projekte im Bereich von smarten Marktleistungen haben stark zugelegt. Auch das Thema der Geschäftsmodelle kommt – wenn auch langsam – in Fahrt.

Bei den Hindernissen dominiert wie schon 2016 das Thema der knappen personellen Ressourcen. Spannend ist, dass die neu abgefragten Hindernisse «Fehlende Bereitschaft der Kunden, Daten zur Verfügung zu stellen» und «Sicherheit» sehr häufig genannt wurden. Nach wie vor fehlen Erfahrungswerte, was eine «unklare Wirtschaftlichkeitsrechnung» begünstigt. Erfreulich ist hingegen, dass die «fehlende Strategie» und damit einhergehend auch die «fehlenden Projektideen» weniger häufig ein Hindernis darstellen. Fast 2/3 der Befragten geben an, dass Industrie 4.0 bereits Teil der Unternehmensstrategie ist.

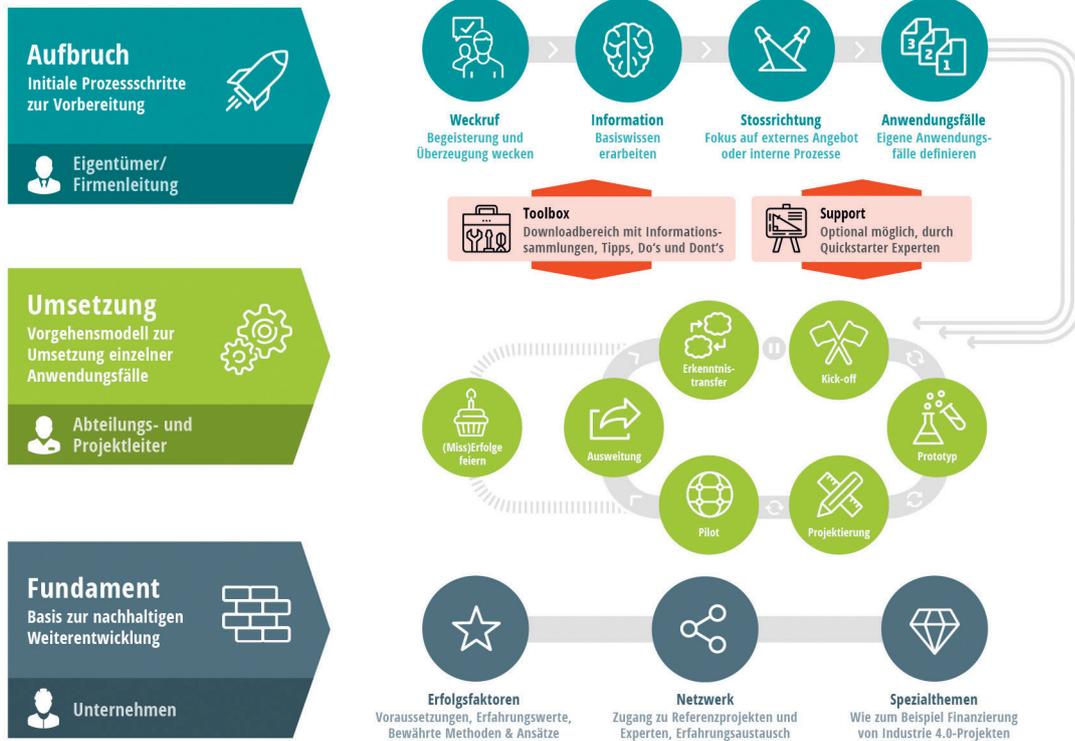
Über 50% der Unternehmen schätzen die Bedürfnisse ihrer Kunden nach Produkten und Dienstleistungen im Bereich Industrie 4.0 als hoch oder eher hoch ein. Andererseits beurteilen knapp 50% der KMU und knapp 30% der Grossunternehmen die digitale Maturität ihres eigenen Umfeldes als nur gering oder eher gering. Immerhin sehen sich 20% der Unternehmen als Pioniere in ihrer Branche und nur rund 10% warten ab oder erkennen keinen Nutzen in Industrie 4.0.

Intensiv beschäftigen sich nur wenige Unternehmen (zwischen 8,1 bis 26,2%, je nach abgefragtem Aspekt) mit Themen wie Kultur, Organisation und Arbeitsgestaltung. Um Industrie 4.0 als ganzheitlichen Wandel zu leben, gibt es in diesen Themenbereichen also noch Nachholbedarf.

Mehr als 75% der Unternehmen geben an, durch Industrie 4.0 einen erhöhten Investitionsbedarf zu spüren. Vorzugsweise möchten die Unternehmen diesen mit eigenen Mitteln aus dem laufenden Cashflow finanzieren. Nur wenige ziehen zurzeit einen Bankkredit vor. Swissmem und SwissBanking sind sich des Umstands bewusst, dass Digitalisierungsprojekte gewisse Eigenheiten aufweisen, denen die herkömmlichen Kreditvergabekriterien nicht gerecht werden. Sie sind dabei, zusammen verschiedene Massnahmen zu erarbeiten, damit der Bankkredit zu einem attraktiven Finanzierungsmittel für diese vierte industrielle Revolution werden kann.

## Quickstarter 2025 – Suchen Sie den Einstieg in die digitale Zukunft?

Der Quickstarter 2025 führt Sie online Schritt-für-Schritt an erste konkrete Digitalisierungsprojekte heran. Bei Bedarf stehen Experten aus der Industrie zur Verfügung.



Der Quickstarter 2025 wurde im Rahmen einer Arbeitsgruppe der Initiative «Industrie 2025» erarbeitet. Detaillierte Informationen finden Sie unter [www.quickstarter2025.ch](http://www.quickstarter2025.ch).

### Kontakt

Initiative «Industrie 2025»  
c/o Swissmem  
Pfungstweidstrasse 102  
Postfach  
8038 Zürich  
E-Mail: [info@industrie2025.ch](mailto:info@industrie2025.ch)

